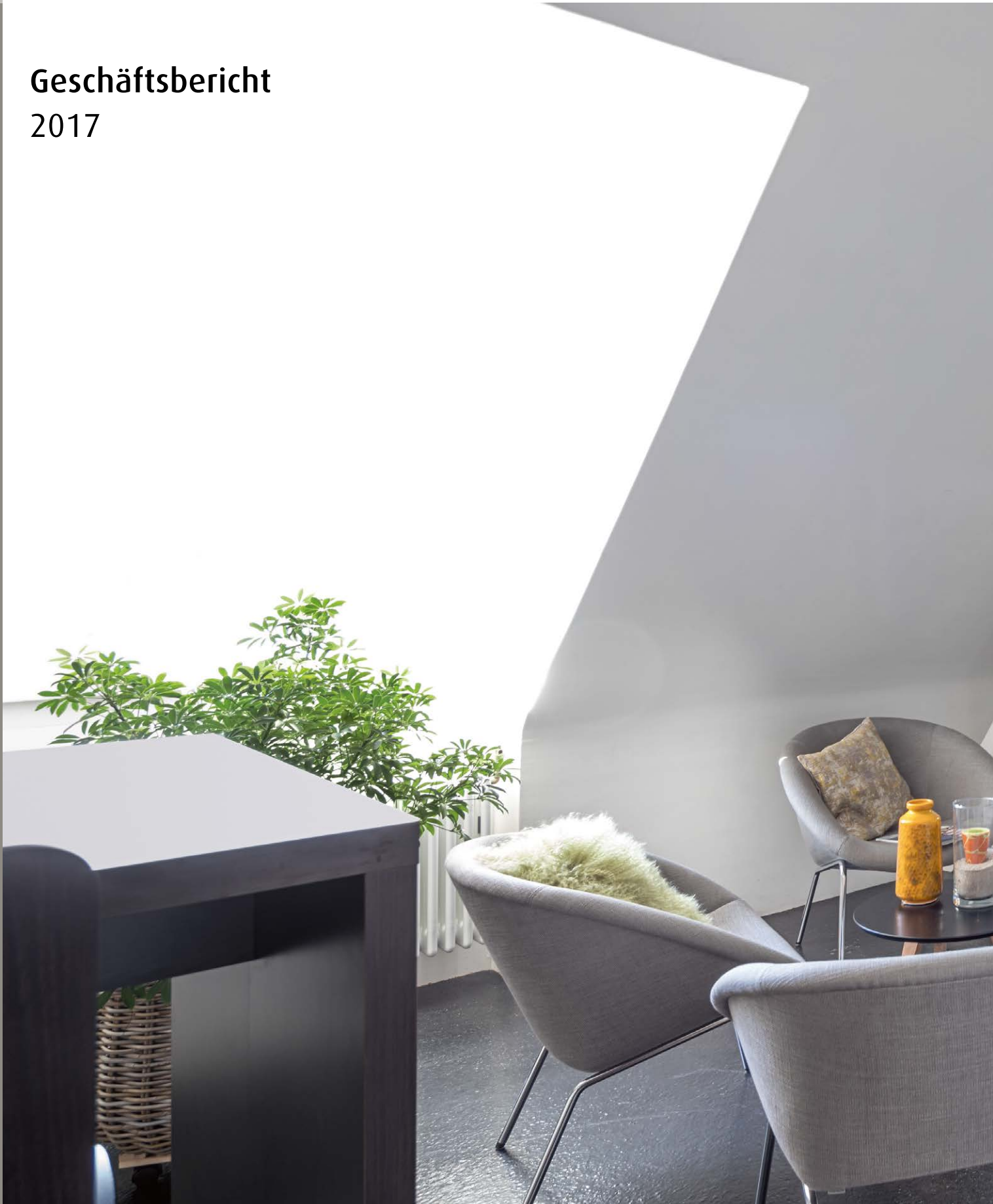


Geschäftsbericht 2017



Titelbild:

Ruheraum für Mitarbeitende des Psychiatrie-Zentrums
Werdenberg-Sarganserland

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) hat in den Psychiatrie-Diensten Süd (PDS) grosse Bedeutung und baut auf den drei Säulen: Betriebliche Gesundheitsförderung; Abwesenheitsmanagement und Case Management; Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf. Im Rahmen der Gesundheitsförderung bieten die PDS an ihren Standorten Ruheräume für ihre Mitarbeitenden an, die das Bedürfnis nach einer Rückzugsmöglichkeit mit ruhiger Atmosphäre erfüllen. Die Räume dienen der Entspannung und Aktivierung von eigenen Ressourcen inmitten des mitunter hektischen Berufsalltages oder werden für einen ungezwungenen Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen genutzt.

Wir gehen mit weiblichen und männlichen Formen von Substantiven nicht einheitlich um. Ohne bestimmte Absicht, verwenden wir diese in bunter Mischung. In allen Fällen sind Frauen und Männer gemeint.

Inhalt

Verwaltungsrat Psychiatrieverbunde	01
Geschäftsleitung	02
Fachliche Leitung	04
EFQM Recognised for Excellence	05
Friendly Work Space	06
Qualitätsbericht	07
Kurzporträt	08
Psychiatrie-Zentrum Rheintal	10
Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland	12
Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet	14
Klinik St.Pirminsberg	16
Infrastruktur-Dienste	18
Leistungsbericht	20
Finanzbericht	22
Revisionsbericht	26
Personalbericht	27
Namen und Funktionen	28
Impressum	29

«Strategien erarbeiten ist das Eine – deren konsequente Umsetzung das Wesentliche!»

Fritz Forrer

Der gesellschaftliche Wandel macht auch vor unseren psychiatrischen Kliniken nicht Halt. Das Gesundheitssystem und damit auch die beiden Unternehmen Psychiatrie-Dienste Süd und Psychiatrie St.Gallen Nord sind vom gesellschaftlichen Wandel direkt betroffen. Wir sind überzeugt, mit unserer Kooperationsstrategie 2020 eine Antwort auf diese Herausforderungen gefunden zu haben.

Zusammenarbeit wird intensiviert

Wir arbeiten seit längerem an der Umsetzung der Kooperationsstrategie 2020. Im Jahr 2017 haben wir die bedeutsame Projektphase 2 «konzeptionelle Neugestaltung der Angebotsstruktur» abgeschlossen. Kernstück dieser Arbeiten war die erstmalige Erarbeitung und Definition der gemeinsamen Angebotsstrategie über beide Psychiatrieverbünde hinweg. Die Struktur des Angebotskonzepts wurde vom Verwaltungsrat im Oktober genehmigt. Jetzt geht es darum, erste Teile des Angebotskonzepts zu spezifizieren und die Kompetenzen der Psychiatrie-Dienste Süd und der Psychiatrie St.Gallen Nord für eine optimierte Versorgung der Bevölkerung des Kantons St.Gallen zu bündeln. Die beiden Verbünde setzen dabei auf Transparenz, Offenheit und Zusammenarbeit. Der 2017 erreichte Meilenstein der Strategieumsetzung und die noch bevorstehenden Detailarbeiten inklusive der Umsetzung erster Angebote im Jahr 2018 haben alle Beteiligten gefordert und werden auch in den nächsten Monaten und Jahren viel Energie und Engagement verlangen.

Hinter Zahlen stehen Menschen

Jedes Jahr behandeln die beiden Psychiatrien Nord und Süd zusammen über 15'000 Menschen, individuell abgestimmt auf die Situation und die Bedürfnisse jeder und jedes Einzelnen. Die Herausforderungen einer zeitgemässen und erfolgreichen psychiatrischen Versorgung sind hoch. Den Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu halten ist dabei eine grosse Aufgabe und setzt Fachkenntnisse und Herzblut voraus. Diese Qualitäten und die eingespielten Teams von Mitarbeitenden, Geschäftsleitung und Verwaltungsrat stimmen zuversichtlich.

Die Mitarbeitenden stehen täglich zum Wohl der Patientinnen und Patienten im Einsatz. Die Entwicklung und Umsetzung der Kooperationsstrategie 2020 führte für alle Involvierten zu einer grossen Zusatzbelastung.

Unternehmen mit Hand, Herz und Verstand

Die Herausforderungen für das Jahr 2018 sind nicht geringer als diejenigen des Jahres 2017. So wird nach intensiven Vorarbeiten im Frühling 2018 ein gemeinsames Klinikinformationssystem eingeführt. Die elektronische Unterstützung des Behandlungsprozesses wird verbundübergreifend auf dem neuesten Stand sein. Die Umsetzung der ersten Elemente der Angebotsstrategie per November 2018 wird ebenso fordern.

Ich bedanke mich ganz herzlich für den sehr grossen Einsatz aller für unsere Patientinnen und Patienten, für das Engagement im Zusammenhang mit der Entwicklung der beiden Psychiatrieverbünde und die immer unkomplizierte und zielführende Zusammenarbeit.



Fritz Forrer
Verwaltungsratspräsident

Hohe Entwicklungsdynamik, kantonale Angebotsstrategie und eine besondere Herausforderung

Die Leistungsentwicklung in den Psychiatrie-Diensten Süd (PDS) ist nach wie vor geprägt durch das anhaltende Wachstum der ambulanten und tagesklinischen Leistungsnachfrage, vorab in den drei regionalen Versorgungszentren Rheintal, Werdenberg-Sarganserland und Linthgebiet. Der stete Ausbau und die weitere Differenzierung der Angebote mit dem Ziel, den individuellen Bedürfnislagen und Lebenssituationen der Patienten und ihres engsten Umfeldes bestmöglich gerecht zu werden, zeigen Wirkung - ganz im Sinn der kantonalen Versorgungsplanung.

Die kantonale Versorgungsplanung strebt eine gut ausgebaute integrierte, wohnortnahe, qualitativ hochstehende psychiatrische Versorgung bei gleichzeitiger Entlastung der stationären Einrichtungen an (ambulant vor stationär). Die Leistungszahlen der PDS bilden diese Entwicklungen eindrücklich ab. So ist neben dem ambulanten Leistungswachstum die Zahl der stationären Behandlungstage kantonalen Patienten erneut zurückgegangen. Diese rückläufige Entwicklung kompensiert haben die ausserkantonalen Leistungsbezüge, die gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen sind und für den Klinikbetrieb zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Weiter angewachsen ist auch der Personalbestand der PDS. Der Zuwachs steht zu grossen Teilen in Zusammenhang mit der höheren ambulanten Leistungsnachfrage, welcher nur mit zusätzlichem Personal entsprochen werden konnte. Der Anteil der im ambulanten Setting tätigen Mitarbeitenden hat sich entsprechend erhöht und liegt neu bei einem Drittel. Im Personalbestand von 340 Vollzeitstellen nicht enthalten sind die Mitarbeitenden in Ausbildung. Wie bereits in den Vorjahren waren rund 60 Mitarbeitende verteilt auf verschiedene Berufsfelder im Lernenden- oder Ausbildungsstatus. Die hohe Zahl an Ausbildungsstellen bringt das hohe Engagement der PDS in der Bildungsarbeit zum Ausdruck.

Erfreulich ist das positive Rechnungsergebnis. Es konnte erneut ein Gewinn realisiert werden, der dazu beiträgt, die Eigenmittelsituation und Investitionsfähigkeit der PDS weiter zu verbessern. Diese Entwicklung ist insbesondere mit Blick auf

die neu eingeführte Tarifierung für die stationäre Psychiatrie (TARPSY) und die erneuten Eingriffe des Bundes ins ambulante Tarifsysteem (TARMED) dahingehend von Bedeutung, als dass Unsicherheiten über die finanziellen Auswirkungen bestehen. Mit dem Schritt von der Kostenabgeltung durch Tagespauschalen zu fallbezogenen Leistungspauschalen gehen neue Aufgaben hinsichtlich Planung und Budgetierung der künftigen stationären Erträge einher.

Mit dem Qualitätsmanagementsystem nach EFQM verfolgen die PDS eine Organisationsentwicklung in konsequenter Ausrichtung auf die Unternehmensstrategie und eine stete Optimierung der Prozesse und Strukturen. Das erfolgreich durchgeführte Fremdasessment und die erhaltene Auszeichnung «EFQM Recognised for Excellence» sind Ausdruck davon. Den PDS zugesprochen wurde nach einem breiten Prüfungsverfahren zudem das Label «Friendly Work Space» der Gesundheitsförderung Schweiz für ihre erfolgreiche Umsetzung des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und ihr ausgewiesenes Engagement für gute Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden.

Das Jahr in starkem Mass geprägt haben die Kooperationsarbeiten mit dem Psychiatrieverbund Nord. Zentrales Element bildet die verbundübergreifende fachliche Angebotsstrategie, die für die unternehmerischen Entwicklungen beider Verbunde richtungsweisend ist. Ergänzend zur Grundversorgung werden ausgewählte ambulante, tagesklinische und stationäre Spezialangebote definiert und ab Herbst 2018 schrittweise eingeführt. Die Strategieumsetzung hat zum Ziel, die Psychiatrieverbunde bezüglich Innovation, Profilierung und Agilität weiter voranzubringen und ihre Position im Markt zu stärken.

An der unternehmerischen Entwicklung orientiert sich die Infrastrukturentwicklung, im Speziellen diejenige der Klinika in Pfäfers und Wil. Entsprechend sind die Analysearbeiten zur Markt- und Leistungsbedarfssituation als Basis für die jeweilige Areal- und Immobilienstrategie gemeinsam erarbeitet worden. Der Aufbau der Areal- und Immobilienstrategie nimmt auf die Gegebenheiten vor Ort Bezug und bildet die Grundlage für Fragestellungen und Antworten zur möglichen Immobilienübertragung vom Kanton an die Psychiatrieverbunde.

Ebenfalls im Zeichen der Kooperation beider Verbunde standen die Arbeiten zur Koordination und Abstimmung der Bildungsaktivitäten. Mit der Schaffung eines gemeinsamen Shared Service Centers SSC-Bildung - analog des bereits etablierten SSC-Informatik - und der Einsetzung eines Bildungsausschusses wurden Massnahmen getroffen, um die Bildungsangebote zur Aus-, Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden konsistenter und durchgängiger zu gestalten und eine strategorientierte fachliche und systemische Weiterentwicklung verbundübergreifend sicherzustellen.

Als besondere Herausforderung artikuliert sich die zunehmende Digitalisierung, die auch im Gesundheitswesen zu grossen Veränderungen führen wird. So sehen sich Gesundheitsunternehmen künftig nicht nur umfassenden technischen Neuerungen wie beispielsweise dem elektronischen Patientendossier ausgesetzt, sondern auch einem verstärkten Wettbewerb durch neue Leistungsanbieter, die nicht im Gesundheitssektor beheimatet sind und in ihrem Kernauftrag grosse und komplexe Datenmengen bewirtschaften, verarbeiten und auswerten. Die Konsequenzen der Digitalisierung sind tiefgreifend und nehmen Einfluss auf das Geschäftsmodell, die Angebote, die Geschäfts- und Kundenbeziehungen wie auch auf die Führungs- und Zusammenarbeit im Unternehmen. Die PDS streben eine systematische Auseinandersetzung mit den Konsequenzen und Einflussnahmen der Digitalisierung auf die unternehmerischen Kernbereiche und -aufgaben an. Ein dazu erarbeiteter Vorgehensplan soll den PDS die Richtung weisen.

Allen Führungskräften und Mitarbeitenden danke ich herzlich für ihre Verbundenheit, ihr tägliches Engagement und ihr erfolgreiches Mitwirken an der Weiterentwicklung des Unternehmens, ebenso den Mitgliedern des Verwaltungsrates beider Psychiatrieverbunde für die konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit. Den Leistungspartnern, zuweisenden Stellen und ganz besonders den Patientinnen und Patienten ein herzliches Dankeschön für ihr Vertrauen.



Christoph Eicher
CEO

Seit Juni 2017 gilt das neue Patientenrecht

Nach langer Vorbereitung ist am 1. Juni 2017 die kantonale Verordnung über die Rechtsstellung der Patientinnen und Patienten in Kraft getreten. Das Patientenrecht unterstreicht, was die Psychiatrie-Dienste Süd (PDS) seit Jahren verfolgen: Die Behandlungen werden konsequent an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten ausgerichtet.

Die aus dem Jahr 1980 stammende Spitalorganisationsverordnung hat den heutigen Ansprüchen an den verfassungsrechtlich verankerten Persönlichkeitsschutz nicht mehr genügt. Mit der neuen Verordnung werden die zu behandelnden Personen und nicht mehr die Institutionen in den Mittelpunkt gestellt. Die Patientinnen und Patienten haben einen Behandlungsanspruch. Da keine Massnahme ohne ihre ausdrückliche Einwilligung durchgeführt werden darf, müssen sie über eine vorgesehene Behandlung umfassend informiert werden.

Mit ihrer Behandlungsphilosophie orientieren sich die PDS schon seit Mitte der 80er Jahre am Willen ihrer Patientinnen und Patienten. Stichworte wie «Niederschwelligkeit», «Auftragsorientierung», «Miteinbezug» und nunmehr auch «Recovery» betonen die Ausrichtung.

Die grösste Änderung in der Praxis ergibt sich durch die Forderung der Verordnung, die Patientendokumentation (Krankengeschichte) nach Ablauf der haftpflichtrechtlich vorgeschriebenen Aufbewahrungspflicht von zehn Jahren auf Ersuchen hin den betroffenen Personen auszuhändigen. Nicht herausgegebene Patientendokumentationen sind zu vernichten. Der in der Spitalorganisationsverordnung festgehaltene Grundsatz, dass die Dokumentation der Institution gehöre, ist aufgegeben worden.

Der Gesetzgeber sieht zwei Wege vor, um die Vernichtung nicht herausgegebener Dokumente nach Ablauf der Aufbewahrungspflicht hinauszuschieben oder auszusetzen: Die Weiterverwendung der Krankengeschichte zur Sicherstellung einer angemessenen Behandlung und die Weiterverwendung zu Forschungszwecken.

Die PDS informieren die Patientinnen und Patienten bei Behandlungsbeginn konsequent schriftlich über ihre Rechte an ihrer Patientendokumentation. Da sich zeitnah oft nicht sicher entscheiden lässt, ob eine Dokumentation längerfristig von besonderem Wert sein könnte, behalten sich die Psychiatrie-Dienste Süd mit einer der genannten Begründungen vor, nicht verlangte Akten zu archivieren.

Im Durchschnitt verlangen zwei betroffene Personen pro Monat Einblick in ihre Krankengeschichte. Häufiger kommt es vor, dass durch die Klinik oder ein Psychiatrie-Zentrum Behandelte die Zusendung eines bestimmten Berichts erbitten. Immer noch sehr selten hingegen, etwa ein- bis zweimal pro Jahr, wird nach Ablauf der Aufbewahrungspflicht die Herausgabe der vollständigen Akte verlangt.

Wiederholt kommt es vor, dass ehemalige Patienten Jahre bis Jahrzehnte nach Abschluss einer Behandlung Einblick in ihre Krankengeschichte wünschen. Manchmal sind auch Angehörige daran interessiert, Näheres über die Krankheit und deren Behandlung eines bereits verstorbenen Familienmitglieds zu erhalten. In diesen Fällen können die Patientendokumentationen helfen, belastende Fragen zu klären und zum Beispiel Antworten auf eine allfällige erbliche Belastung für die nächsten Generationen zu finden.

Im Verlaufe des Jahres wurde in den Medien zunehmend über die in den Anfängen der Psychopharmakotherapie schweizweit durchgeführten Forschungen diskutiert. Auch diesbezüglich hat sich das Bewusstsein, dass eine Aufarbeitung sinnvoll sein könnte, erst über die Jahrzehnte entwickelt.

Noch ein Wort zur Personalsituation

Im Berichtsjahr sind an allen Standorten der PDS wieder mehr von psychischen Leiden Betroffene behandelt worden als im Vorjahr. Für die Mitarbeitenden hat die Arbeitsbelastung damit weiter zugenommen. Zusätzliche Arbeitsstellen als Antwort auf die steigenden Anforderungen können aus administrativen und Verfahrensvorgaben häufig nur mit Verzögerung geschaffen werden. Leider gelingt es oft nicht einmal, freigewordene Stellen zeitnah wieder zu besetzen. Der Markt ist im pflegerischen und insbesondere im ärztlichen Bereich weitgehend ausgetrocknet.

Die PDS könnten ihren Auftrag der psychiatrischen und psychosozialen Grundversorgung der Bevölkerung nicht erfüllen, würden bei der Besetzung von vakanten Stellen nicht viele Fachkräfte aus dem Ausland ihre Unterstützung anbieten. Im 2017 stammten 88 Prozent der 68 in den PDS tätig gewesenen Ärztinnen und Ärzte ursprünglich aus dem Ausland. Nur gerade acht Fachkräfte (12 Prozent) hatten in der Schweiz Medizin studiert.

21 Ärztinnen und Ärzte (30 Prozent) haben Deutsch als Fremdsprache im Erwachsenenalter erlernt. Da das psychiatrisch-psychotherapeutische Arbeiten einiges mehr als nur das Beherrschen der Umgangssprache erfordert, wird nicht nur fachlich sehr viel von diesen Mitarbeitenden verlangt.

Ich danke allen Mitarbeitenden, insbesondere aber all denjenigen nicht-deutscher Muttersprache für ihre Leistungen für unsere Patientinnen und Patienten, aber auch für ihren täglichen Beitrag zum Funktionieren unseres Gesamtbetriebes.



Dr.med. Thomas Meier
Chefarzt

Anerkennung für unternehmerische Weiterentwicklung

Im Berichtsjahr haben zahlreiche Entwicklungsprojekte und Initiativen die PDS auf verschiedenen Ebenen geprägt. Sie sind Ausdruck des Bestrebens, das Unternehmen für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen bestmöglich aufzustellen. Stellvertretend dafür werden zwei Entwicklungen vorgestellt, die für alle Anstrengungen der PDS im Bereich der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität sowie der Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden stehen.

EFQM Recognised for Excellence

Die Psychiatrie-Dienste Süd haben sich bereits 2001 für die Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems nach EFQM entschieden. Mit einer ersten Analyse 2003 und einem Selbstassessment 2005 wurde dieser Prozess gestartet und in der Folge die Stufe Committed to Excellence erreicht. Es musste jedoch festgestellt werden, dass die Prozessdokumentation und somit die Prozessbeherrschung in den fünf Geschäftseinheiten unterschiedliche Niveaus aufwiesen. Im Jahr 2008 fiel daher der Entscheid, den Aufbau eines prozessorientierten Managementsystems in die Balance Score Card aufzunehmen und vorerst eine Zertifizierung nach ISO 9001 anzustreben. Dieser Weg wurde kontinuierlich weiterverfolgt bis im November 2010 die Zertifizierung ISO 9001:2008 erreicht wurde. Während zwei Zertifizierungszyklen zu je drei Jahren wurde der Weg in Richtung EFQM Recognised for Excellence damit geebnet. Im Jahr 2015 wurde der Strategiewechsel von ISO auf EFQM schliesslich offiziell eingeläutet und der weitere Prozess dorthin geplant.

Im November 2017 konnte nach erfolgreichem Fremdassessment die Auszeichnung Recognised for Excellence 3 Sterne von der Swiss Association for Quality (SAQ) entgegengenommen werden. Für die Psychiatrie-Dienste Süd bedeutet die Auszeichnung die Anerkennung ihrer stetigen Bemühungen, ihre Leistungen den Bedürfnissen und Anforderungen ihrer Anspruchsgruppen anzupassen oder diese gar zu übertreffen.

Das Erreichen der Auszeichnung EFQM Recognised for Excellence 3 Sterne darf als (Zwischen-) Erfolg angesehen werden mit der klaren Zielsetzung, beim nächsten Assessment in voraussichtlich drei Jahren die 4 Sterne Anerkennung zu erreichen. Diese Zielsetzung ist eine grosse Herausforderung und ein klares Bekenntnis zur Weiterentwicklung ihrer Leistungen. Der von der SAQ im Rahmen des Anerkennungsverfahrens erstellte Feedbackbericht liefert neben Stärken auch Hinweise dafür, wo Verbesserungspotential besteht. Die dort beschriebenen Handlungsfelder wurden von der Geschäftsleitung aufgenommen, bewertet und in den Strategieprozess für die nächsten Jahre integriert. Dabei gilt es, die Stärken zu bewahren und die Potentiale konsequent zur Entwicklung zu nutzen. Wir sind davon überzeugt, durch diese Aktivitäten langfristig einen Mehrwert für alle Anspruchsgruppen schaffen zu können.



Friendly Work Space - zertifizierte Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) hat in den Psychiatrie-Diensten Süd (PDS) einen hohen Stellenwert: Zwischen der persönlichen Gesundheit der Mitarbeitenden und dem betrieblichen Erfolg besteht ein direkter Zusammenhang, deshalb engagiert sich das Unternehmen systematisch für gute Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden.

Im Juli 2017 bestanden sie die Zertifizierung «Friendly Work Space» erfolgreich und sind berechtigt, das entsprechende Label zu führen. Dieses zeichnet Organisationen aus, die Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich umsetzen. Das Label wurde von der Gesundheitsförderung Schweiz erstmals an ein psychiatrisches Gesundheitsunternehmen verliehen.

Das Ergebnis des Assessments, das durch unabhängige externe Assessoren erfolgte, zeigt die bestehenden internen Stärken auf: Die PDS sind eine familienfreundliche Arbeitgeberin und bieten Teilzeitarbeitsplätze und sinnvolle Arbeitszeitmodelle an, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglichen; Führungskräfte und Mitarbeitende können zahlreiche Partizipationsmöglichkeiten nutzen, um ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge aktiv einzubringen (beispielsweise Führungsschulungen, Führungskräftekonferenz, Ideenmanagement, Arbeitskreis Gesundheit); das Angebot an internen Kursen und Leistungen, die zur Stärkung der eigenen Gesundheit beitragen, kann sich sehen lassen: Grippeimpfungen, Schlafseminare, Raucherentwöhnungen, Yoga, Tanz, Tao Yangshen. Der Ergebnisbericht enthält aber auch zahlreiche Verbesserungsvorschläge, die sorgfältig bearbeitet und umgesetzt zu einer weiteren Optimierung des BGM beitragen werden.

Somit konnten verbindliche Strukturen aufgebaut werden und die Mitarbeitenden der PDS haben Gewissheit, dass sich ihre Arbeitgeberin systematisch und professionell mit den sich verändernden Bedürfnissen am Arbeitsplatz auseinandersetzt. Das Assessment hat auch aufgezeigt, dass es in der Entwicklung noch Luft nach oben gibt, zum Beispiel beim Prozess Personalentwicklung, bei den ergonomischen Arbeitsplatzbedingungen oder bei den präventiven Anlaufstellen.



Verleihung der Friendly Work Space Zertifizierung am 24. Oktober 2017 in Bern: (v.l.) Urs Ochsenbein, Leiter Personalwesen; Carmen Disch, Leiterin Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM; Thorben Keuker, Projektmitarbeiter BGM und Christoph Eicher, CEO.

Die definierte BGM-Strategie und die erfolgten Umsetzungen können im Zusammenhang mit der Balanced Scorecard einen messbaren Beitrag zur Erreichung der jährlichen unternehmerischen Ziele der PDS leisten. In Bezug zu geplanten EFQM-Assessments kann ein systematisches Controlling des BGM-Prozesses und damit Qualität und kontinuierliche Entwicklung gewährleistet werden. Langfristig profitiert das gesamte Unternehmen von dieser Grundlagenarbeit.

Künftig werden Vorschläge zu gesundheitsverbessernden Massnahmen laufend aufgenommen, um weitere interessante Angebote anzubieten. Um wichtige Kennzahlen zu generieren und die Evaluation der durchgeführten Kurse zu verbessern wird vermehrt das Programm H-Kurs eingesetzt.

Qualitätsbericht

Streben nach Excellence

Mit dem Erreichen des EFQM-Status Recognised for Excellence 3 Sterne haben die Psychiatrie-Dienste Süd (PDS) einen Mehrwert für viele Interessengruppen schaffen können. Der erzielte Erfolg ist erfreulich und dem Engagement aller Mitarbeitenden zu verdanken. Die erreichte Stufe wird als Motivation verstanden, die Qualitätsarbeit und den damit verbundenen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Behandlungs- und Berufsalltag zu leben.

EFQM im Alltag zu leben bedeutet für die PDS auch, mit dem Erreichten nie zufrieden zu sein und stets die Kraft aufzubringen, sich kritisch mit den erbrachten Leistungen auseinander zu setzen. Die eigenen Leistungen stetig weiter zu verbessern darf dabei keine Floskel sein, sondern muss von der Institution und den Mitarbeitenden im Alltagsgeschäft gelebt werden. Mit umfangreichen Zufriedenheitserhebungen (Patienten, Angehörige, Zuweiser und Mitarbeitende), Erhebungen zum Behandlungserfolg (Outcome Messungen ANQ-Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken), Meldeportalen für kritische Vorfälle (CIRS), einem Ideen- und Innovationsmanagement sowie einem Meldeportal für Feedbacks (intern und extern) werden Schwachstellen identifiziert, Verbesserungspotenziale lokalisiert, Leistungen stetig weiter verbessert und die Sicherheit (z.B. im Bereich Datenschutz) weiter ausgebaut. So banal diese Massnahmen teilweise klingen, so wichtig ist deren Umsetzung für die Erzielung von Verbesserungen.

«Wir können nichts 1000 Prozent besser machen. Aber wir machen 1000 Sachen ein Prozent besser.» Diesem Zitat von Ralph Wright Kettner, amerikanischer Geschäftsmann und Philanthrop, fühlen sich die PDS verbunden. Die aufgeführten Aktivitäten sind teilweise bereits seit Jahren im Qualitätsmanagement integriert und wurden über die letzten Jahre systematisch aufgebaut, kommuniziert, geschult und umgesetzt. Durch periodische Schulungen und regelmässige Informationsveranstaltungen gelingt es, das Wissen, die Philosophie und die Werte und Haltungen allen Mitarbeitenden der PDS transparent und klar zu machen. Dank einer systematischen Bewirtschaftung von Assessment- und Auditberichten sowie Meldungen aus den Meldeportalen ist sichergestellt, dass die Leistungen der Organisation nachhaltig und kontinuierlich weiter verbessert werden.

Im Berichtsjahr 2017 wurde zudem ein Multiprojektmanagementsystem eingeführt, das es dem Unternehmen zukünftig ermöglichen soll, den Ressourceneinsatz noch systematischer zu planen, zu dokumentieren, zu managen und am Ende effizienter und effektiver bei der Initialisierung und Umsetzung von Projekten zu sein.

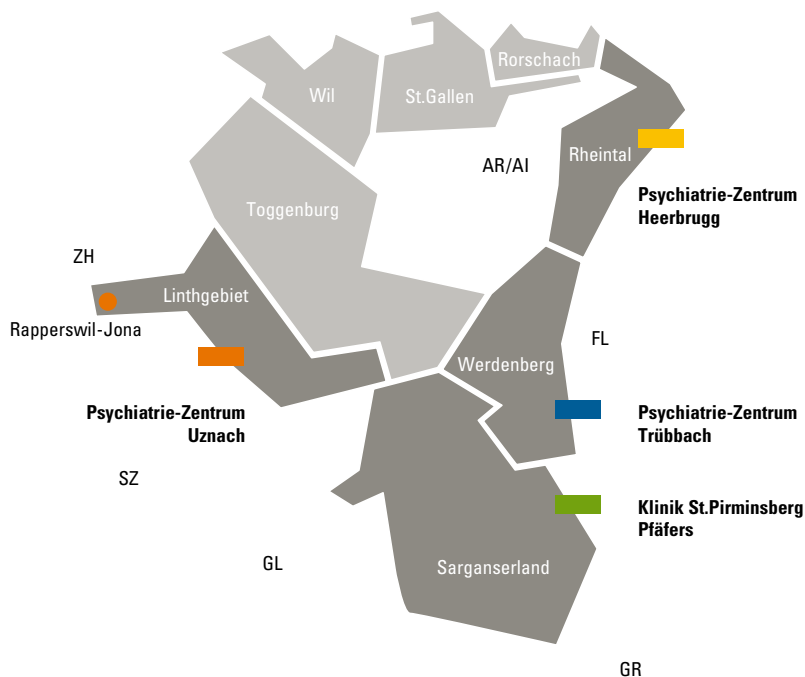
Qualität bedeutet aber nicht nur Neues einzuführen sondern auch, sich stetig den Gesetzgebungen anzupassen. Mit der ab Mai 2018 geltenden Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gilt es, die Datenschutzbestimmungen und die Regeln zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten für EU-Bürgerinnen und Bürger, unabhängig ob als Patienten, Mitarbeitende oder Vertragspartner, umzusetzen.

Das Engagement ist auf allen Ebenen weiterhin konstant hoch zu halten. Dank unserer vielen motivierten und engagierten Mitarbeitenden kann auch diese Zielsetzung erfüllt werden.



Marco Sprenger
Leiter Zentralstelle Qualität und Risiko

Kurzporträt



Psychiatrieverbunde St.Gallen

Die beiden kantonalen Psychiatrieverbunde Süd und Nord (Psychiatrie-Dienste Süd mit Sitz in Pfäfers und Psychiatrie St.Gallen Nord mit Sitz in Wil) sind seit 2012 zwei selbständige öffentlich-rechtliche Fachinstitutionen. Ihr Hauptziel ist es, eine patientenzentrierte, integrierte Versorgung mit bedarfs- und bedürfnisgerechten ambulanten, tagesklinischen, stationären und koordinativen Angeboten flächendeckend anzubieten. Handlungsgrundlage bilden die Grundvereinbarung und der Leistungsvertrag mit dem Kanton St.Gallen.

Für die unternehmensstrategische Führung der Psychiatrieverbunde zeichnet ein siebenköpfiger Verwaltungsrat verantwortlich. Den beiden Geschäftsleitungen obliegt die operative Führung.

Die beiden Verbunde sind mit der koordinierten Umsetzung des Kooperationsprojektes 2020 beauftragt. Dabei wird eine kantonale Verzahnung der Leistungsangebote angestrebt: Das Angebotsportfolio soll gemeinsam weiterentwickelt, Synergien systematisch genutzt und das unternehmerische Agieren gezielt gefördert werden.

Psychiatrie-Dienste Süd

Die St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd halten ein umfassendes, integriertes, psychiatrisch-psychotherapeutisches und psychosoziales Leistungsangebot vor. Sie beraten, behandeln und betreuen psychisch kranke und behinderte Menschen im Erwachsenenalter im südlichen Teil des Kantons St.Gallen (Rheintal, Werdenberg-Sarganserland und Linthgebiet).

Die Grundversorgung erfolgt möglichst gemeindenah und in enger Vernetzung mit lokalen Leistungspartnern. Ergänzt wird die Grundversorgung mit differenzierten und spezialisierten Angeboten. Diese tragen den Veränderungen und Entwicklungen in der Gesellschaft und damit zusammenhängenden Krankheitsbildern und spezifischen Behandlungsanforderungen Rechnung.

Im Berichtsjahr waren die Psychiatrie-Dienste Süd in fünf Geschäftseinheiten organisiert: Die Psychiatrie-Zentren in Heerbrugg, Trübbach und Uznach/Rapperswil-Jona, die Klinik St.Pirminsberg und die Infrastruktur-Dienste in Pfäfers. Die ambulanten und tagesklinischen Leistungen werden primär von den drei regionalen Psychiatrie-Zentren erbracht, die stationären Leistungen sind auf den Standort Pfäfers konzentriert. Die Organisation dient der gleichberechtigten Integration aller Geschäftseinheiten in das Gesamtunternehmen.

Vertraglich in das Versorgungssystem miteingebunden ist das Fürstentum Liechtenstein.

2017

Psychiatrie-Zentren

Behandelte Patienten (Fälle)	6'636
Rheintal	2'204
Werdenberg-Sarganserland	2'451
Linthgebiet	1'981
Tagesklinische Behandlungstage	17'719
Ambulante Konsilien	61'149

Mitarbeitende ¹⁾

Ist-Stellen (Vollzeitstellen)	112.2
Anzahl Mitarbeitende	153

Klinik St.Pirminsberg

Behandlungen stationär (Fälle)	1'493
Stationäre Behandlungstage	52'924
Behandlungen tagesklinisch (Fälle)	66
Tagesklinische Behandlungstage	1'573
Behandlungen ambulant (Fälle)	289
Ambulante Konsultationen	1'598

Mitarbeitende ¹⁾

Ist-Stellen (Vollzeitstellen)	228.7
Anzahl Mitarbeitende	298

1) ohne Auszubildende, im Jahresdurchschnitt

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Heerbrugg

«Konsequent ist nur der, der sich selber mit den Umständen wandelt.» Winston Churchill

Die Weiterentwicklung von vor- und nachstationären Angeboten für eine bedarfs- und personenorientierte Behandlung psychisch kranker Personen hat das Psychiatrie-Zentrum Rheintal (PZR) 2017 wesentlich geprägt. Dieser Aus- und Aufbau konnte auf Basis einer weiterzunehmenden Nachfrage umgesetzt werden. Dazu gehören Angebotserweiterungen im tagesklinischen Bereich sowie der Aufbau einer ambulanten Therapie bei Abhängigkeitserkrankungen. Weitergeführt wird der Ausbau der psychiatrisch-psychotherapeutischen Schwangerschafts-Sprechstunde mit einem vierten Standort in St.Gallen.

Das Angebot der niederschweligen Tagesklinik konnte im Geschäftsjahr von drei auf vier Tage pro Woche ausgebaut werden. Damit konnte die anhaltend hohe Nachfrage von Patientinnen und Patienten sowie von Zuweisenden für das entsprechende tagesklinische Angebot teilweise aufgefangen werden. Das Behandlungsangebot ist auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten optimal zugeschnitten, weil es modular in Anspruch genommen werden kann und sich dadurch auch in Ergänzung zur beruflichen Integration bewährt.

Ein neues Projekt der Tagesklinik ermöglicht es Patientinnen und Patienten, zweimal im Monat bei Arbeiten in den Weinreben eines lokalen Landwirtschaftsbetriebes mitzuhelfen. Dieses Angebot ist dank der erfreulichen Zusammenarbeit mit der Bauernfamilie, welche entsprechenden Arbeitseinsätzen von Patienten aufgeschlossen gegenüber stand, möglich. Auf diese Weise kann Menschen mit psychischen Leiden ein Zugang zu einer sinnvollen Tätigkeit in der Natur ermöglicht werden.

In der Tagesklinik wurden insgesamt 235 Patientinnen und Patienten an insgesamt 6'383 Pflgetagen behandelt. Dies entspricht einem Zuwachs an Pflgetagen von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Ebenfalls hoch war der Aufnahmedruck im interdisziplinären Behandlungsteam des Ambulatoriums. So wurden 2017 beispielsweise 31 Patientinnen und Patienten von niedergelassenen Psychiatern für die Dienstleitung der Koordinierten Intervention im Bereich Sozialarbeit, Job Coaching und Case Management angemeldet, was einer Zunahme von 54 Prozent entspricht.

Mit 83 Patienten konnte auch der Ausbau des im Vorjahr geschaffenen Angebots der ambulanten Therapie bei Abhängigkeitserkrankungen zielgerichtet fortgesetzt werden. Bei 189 Patienten wurde als Nebendiagnose eine psychische Störung durch Sucht gestellt. In diesem Zusammenhang zeigte sich die Vernetzung mit den regionalen Suchtberatungsstellen als besonders wertvoll.

Im Alterspsychiatrischen Dienst (APD) wiederum fand eine deutliche Zunahme der Demenzabklärungen statt. Die Kooperation des APD mit dem Spital Altstätten in der Memory Clinic wurde weiter vertieft und Abläufe optimiert. Der APD leistet in dieser Zusammenarbeit die fachpsychologische Behandlung von Patienten. Des Weiteren wurden neue Kooperationsverträge für die Zusammenarbeit mit den regionalen Heimen und Spitexorganisationen abgeschlossen.

Das in Heerbrugg beheimatete kantonale Kompetenzzentrum Gynäkopsychiatrie weist im Berichtsjahr 184 Patientenaufnahmen aus, was einem Wachstum von vier Prozent entspricht. Auf der Grundlage dieser wachsenden Nachfrage nach umfassender Beratung und Betreuung zum Thema Kinderwunsch, Schwangerschaft und Wochenbett wird der Angebotsausbau, der im Jahr 2017 mit der Einsetzung einer Oberärztin sowie der Erhöhung der Personalressourcen bei der Psychiatrie St.Gallen Nord (PSGN) am Standort Wil vollzogen wurde, mit der Eröffnung eines vierten Standorts in St.Gallen weitergeführt. Die Sprechstunde wird in Kooperation mit dem Psychiatrieverbund Nord angeboten.

Das langfristige Ziel ist es, die PDS zu einer Lean-Organisation zu entwickeln und die Lean-Denkhaltung in allen Bereichen zu implementieren. 2017 wurde dazu im Psychiatrie-Zentrum Rheintal ein Lean-Hospital-Management-Projekt umgesetzt. Das Projekt fokussierte auf die Optimierung von administrativen Prozessen und der Arbeitsorganisation und konnte erfolgreich umgesetzt werden. Als Ergebnis wurden effizientere und standardisierte Prozesse entwickelt, um die individuelle Arbeitsbelastung punktuell zu reduzieren und die Grundlagen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess am Standort in Heerbrugg zu schaffen.

Zahlreiche Veranstaltungen für Betroffene und Angehörige sowie für die breite Öffentlichkeit hatten 2017 zum Ziel, zu informieren, zu entstigmatisieren und einen fachlich begleiteten Austausch zu fördern. Mit einer Veranstaltung für Vertreter des Arbeitgeberverbandes Rheintal zum Thema «Psychische Erkrankung am Arbeitsplatz - Wie handle ich als Führungskraft sinnstiftend» fand auch eine Veranstaltung grossen Zuspruch, die sich den spezifischen Fragestellungen von Führungskräften im Umgang mit betroffenen Mitarbeitenden widmete.



Katharina Amann, Psychologin

Ebenfalls erfreulich hat sich das Angebot des im Standort integrierten Gastronomiebereichs «Schloss-Café» entwickelt: Täglich werden frische und abwechslungsreiche Menüs für interne und externe Gäste angeboten. Das Schloss-Café in Heerbrugg wird von der Stiftung förderraum betrieben. Ebenfalls über das Team des Schloss-Cafés abgewickelt wird die interne und externe Vermietung der Sitzungsräumlichkeiten.

Meine Anerkennung und mein Respekt gelten den Mitarbeitenden und Führungskräften für ihren täglichen hohen Einsatz und ihre aktive Mitarbeit bei der Entwicklung des Zentrums.

Karlheinz Pracher
Leiter Psychiatrie-Zentrum Rheintal

«Nur wenn es gelingt, materielle und immaterielle Wertschöpfung miteinander ins Gleichgewicht zu bringen, können wir eine wirtschaftlich nachhaltige Wertschöpfung betreiben.» Prof. Dr. Barbara Mettler-v.Meibom

Neue Wege gehen heisst, Ziele setzen, bedeutet Aufbruch, Bewegung und Offenheit ohne den Fokus auf das Bewährte, auf das Fundament, zu verlieren und Grenzen anzuerkennen. Dies zeigte sich im Berichtsjahr insbesondere in der Diversifizierung und Spezialisierung des Tagesklinikangebotes, erweiterten Dienstleistungen im Bereich der Alterspsychiatrie sowie den Kundenbedürfnissen entsprechenden Gruppenangeboten und «Spezialsprechstunden».

Im Herbst wurde das bestehende Therapiespektrum der allgemeinpsychiatrischen Tagesklinik um ein spezielles Programm für Menschen ab sechzig Jahren ergänzt. Mit diesem neuen Behandlungsangebot in Ergänzung zum psychotherapeutischen Schwerpunktmodul und dem niederschweligen Bereich bietet die Tagesklinik den Patienten eine qualitativ und quantitativ passende, dem Schweregrad der Erkrankung und dem erforderlichen Therapiebedarf entsprechende bedürfnisgerechte und individuell optimierte Behandlungsmöglichkeit. Das Angebot orientiert sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und verfügt über vielfältige Therapiebausteine, die den Patientenbedürfnissen und der individuellen Behandlung den nötigen Wert beimisst. Ergänzt wird das erfahrene, multiprofessionelle Team durch Peer-Mitarbeitende (Menschen, die von psychischer Krankheit betroffen sind und ihre Erfahrungen in verschiedenen Bereichen reflektiert einbringen) und Seelsorger.

Der kontinuierlich wachsende Bedarf an tagesklinischer Behandlung und Betreuung zeigt sich auch in diesem Jahr. Insgesamt haben 251 Patienten das Angebot in Anspruch genommen. Dies sind 23 Prozent mehr Patienten als im Vorjahr bei einem minimalen Rückgang an Pflgetagen, was in der deutlich kürzeren Aufenthaltsdauer zum Ausdruck kommt.

Das Sicherstellen der niederschweligen und medizinischen Versorgung im Ambulatorium erforderte hohes Engagement und Flexibilität von allen Mitarbeitenden. Die Herausforderung ergab sich aus dem erneuten Zuwachs an psychiatrisch- und psychotherapeutischen Einzelbehandlungen, einer erheblichen Anzahl an Notfall- und Neueintritten sowie erschwerten Bedingungen in der Rekrutierung von ärztlichem Fachpersonal. Während die Zahl der Patienten im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent zugenommen hat (auf nunmehr 2'200 Patienten), ist die Anzahl Konsultationen nur marginal gestiegen. Eine kürzere Behandlungsdauer beziehungsweise grössere Abstände zwischen den Konsultationen kennzeichnen diese Entwicklung.

Im Bereich der spezialisierten Angebote decken der Bereich der psychoonkologischen und palliativen Begleitung und Behandlung, die Sprechstunde «Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentitäten» (LGBTI) und die Schlafsprechstunde eine langsam bis konstant wachsende Nachfrage ab und leisten einen wichtigen Beitrag in der ambulanten psychiatrischen Versorgung vor Ort.

Verschiedene Gruppenangebote wie beispielsweise die Entspannungsgruppe, Schmerztherapiegruppe, kognitives Training oder die DBT-Gruppe ergänzen diese ambulanten Dienstleistungen.

Die Angehörigenarbeit als wichtiger Bestandteil der Behandlung wird durch ein breit gefächertes Angebot an öffentlichen Vorträgen zu psychiatrischen Themenfeldern, Beratung und Unterstützungsleistungen sowie unterschiedlichen Aktivitäten und wertvollen Kooperationen ergänzt. So konnte neu in Kooperation mit dem Verein «Demenz Liechtenstein» eine Angehörigengruppe für direkt und indirekt Betroffene installiert werden. Dabei geht es um Unterstützung, Austausch unter Gleichgesinnten, zielgruppenspezifische Weiterbildung und Schulung.

Im Bereich der Koordinierten Intervention (KI) ist die Zusammenarbeit und Vernetzung interner und externer Akteure ein Erfolgsfaktor. Im Wissen darum, dass die psychische Gesundheit, aber auch die psychische Genesung, in enger Verknüpfung mit der Erwerbstätigkeit steht, ist die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und anderen Partnern von hoher Bedeutung. Das KI-Team begleitete rund 15 Prozent aller Patienten im Psychiatrie-Zentrum, dabei konnten im Berichtsjahr nebst den Bereichen der Existenzsicherung, Schuldgenregulierung und Beratungen folgende berufliche Integrationserfolge erzielt werden: In 90 Fällen (24 Prozent) eine Arbeitsplatzzerhaltung oder neue Arbeitsstelle im Primärarbeitsmarkt, in 21 Fällen (sechs Prozent) im Sekundärarbeitsmarkt und in 161 Fällen (44 Prozent) eine Unterstützungs- oder Eingliederungsmassnahme.

Die fachliche Weiterentwicklung und geplante Leistungsanpassungen erforderten ein Umdenken und Bewegung in der Organisationsstruktur und -abläufen, um in der Komplexität des Umfeldes die erforderliche Koordination und Integration sicherzustellen. Dasselbe gilt für die Planung und Konzeptualisierung der Infrastruktur, welche einem nicht abschliessenden Verbesserungs- und Optimierungsprozess unterliegt und hohe Anforderungen an Flexibilität und Agilität stellt.



Nicole Bartholet, Pflegefachfrau

Sowohl eine Kultur der Veränderung als auch die Fokussierung auf wirksame und nachhaltige Lösungen für die organisationalen Herausforderungen werden unsere Arbeit auch in der Zukunft begleiten.

Dabei heisst es nachsichtig zu sein, den Fokus nicht zu verlieren und Geduld, Zeit und Beständigkeit zu bewahren, als auch Grenzen anzuerkennen und das Vorhandene und Erreichte wertzuschätzen, auch wenn das wirtschaftliche Denken sehr oft auf Perfektion und Effizienzoptimierung ausgerichtet und erforderlich ist.

In diesem Sinne einen aufrichtigen Dank an alle Mitarbeitenden für ihren erfolgreichen Beitrag an Wertschätzung und Wertschöpfung.

Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki
Leiterin Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Uznach und Rapperswil-Jona

«Grösste Entwicklungen in Unternehmen kommen nie von einer Person. Sie sind das Produkt eines Teams.» Steve Jobs

Das Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet (PZL) mit den Standorten in Uznach und Rapperswil hat in Folge von zunehmend komplexen Behandlungssituationen seine Vernetzung mit den regionalen Behandlungspartnern verstärkt. Spezialisierung und die gezielte Weiterentwicklung von konsiliar- und liaisonpsychiatrischen Behandlungsleistungen an somatisch erkrankten Patientinnen und Patienten, die an psychiatrischen Komplikationen leiden, waren zunehmend gefordert. Im Besonderen leistete das tagesklinische Behandlungsprogramm einen quantitativen sowie qualitativen Beitrag in der regionalen Versorgung.

Die Nachfrage nach psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen im ambulanten und tagesklinischen Setting nahm 2017 weiter zu. Der Bio-psycho-soziale Ansatz, welcher gewährleistet, dass psychische Krankheit in ihrer ganzen Dimension erfasst wird, ermöglichte rasche und zielgerichtete therapeutische Interventionen vor Ort oder in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Das ergänzende gruppentherapeutische Angebot hat sich an den Standorten in Uznach und in Rapperswil etabliert und konnte in regelmässigen Abständen den Erfordernissen angepasst werden.

Die Tagesklinik im Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet bietet neben diagnostischen Abklärungen eine individualisierte, multimodale Therapie an. Dieser Therapieansatz besteht aus einer auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten ausgerichtete Kombination aus unterschiedlichen Behandlungsansätzen und Therapien. Dieses interdisziplinäre Behandlungsangebot umfasst ein breites Spektrum verschiedenster Therapieangebote. Die Anzahl der Pflagetage in der Tagesklinik stieg 2017 um 11 Prozent auf 4'624. Auch die tagesklinischen Behandlungen nahmen im Umfang von 5 Prozent auf 151 zu.

Weiterhin sehr gut läuft die Zusammenarbeit mit dem Spital Linth. Im Bereich Konsiliar- und Liaisondienst, der eine fachärztliche psychiatrische Beurteilung und Betreuung von Patienten vor Ort im Spital bietet, wurden insgesamt 227 Untersuchungen durchgeführt. Für 60 Prozent der somatisch erkrankten Patientinnen und Patienten wurde anlässlich einer Erstkonsultation eine psychiatrische Diagnose erstellt. Darüber hinaus beteiligt sich das PZL an der interdisziplinären Schmerzsprechstunde. Ziel dieser Sprechstunde ist es, eine Verbesserung der Behandlung von Patienten mit psychiatrischer Diagnose zu erreichen.

Das Angebot an interdisziplinären Sprechstunden umfasst zudem seit 2017 auch eine bariatrische Sprechstunde. Diese leistet Abklärungen von adipösen Patienten mit dem Wunsch nach einer Magenbypass-Operation.

Im alterspsychiatrischen Bereich konnte das kognitive Training auf Grund stetig steigender Nachfrage ausgebaut werden. Beim Kognitiven Training werden Gedächtnisfunktionen sowie Aufmerksamkeit, Konzentration und Handlungsplanung trainiert. Mittlerweile wird je eine ambulante Gruppe in Rapperswil und Uznach angeboten. Dazu kommt eine externe Gruppe im Alters- und Pflegeheim Kreuzstift in Schänis. Der Alterspsychiatrische Dienst war darüber hinaus mit ärztlich-konsiliarischem Auftrag in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen präsent und bot neben der fachärztlichen Beratung auch Pflegeexpertisen im Bereich Psychiatrie.

In den Ambulatorien Uznach und Rapperswil wurden 1'830 Patienten behandelt. Die Anzahl an Konsultationen war mit 19'830 nahezu identisch gegenüber dem Vorjahr (19'788).

Im Bereich von chronifizierten psychischen Erkrankungen beteiligte sich das Zentrum Linthgebiet seit 2009 an einem niederschweligen Freizeitangebot der evangelischen Kirche in Rapperswil mit fachpersonellen Leistungen. Das unter dem Namen «Jonas Treff» geführte Angebot wurde aufgrund seines nachhaltigen Erfolges nun definitiv in das Portfolio des Kooperationspartners aufgenommen und die spezialisierten Leistungen des Zentrums Linthgebiet finanziell gesichert übernommen.

Als Unternehmen im Gesundheitswesen sehen auch wir uns mit der wachsenden Herausforderung konfrontiert, medizinische Fachkräfte zu rekrutieren. Um uns als modernen, zukunftsorientierten Arbeitgeber zu präsentieren und aus Freude an der Nachwuchsförderung fanden drei Kurse der Ausbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten mit dem Fachpersonal vor Ort im PZL statt. Die Rückmeldungen seitens der Teilnehmenden waren sehr positiv und die Planung für das 2018 läuft aktuell mit dem Ziel, einzelne Kurse der Weiterbildung auch im laufenden Jahr durchführen zu können. Zusätzlich werden regelmässig postgraduale Psychologen und Praktikanten in Kunst- und Ergotherapie ausgebildet.

Das diesjährige Fachsymposium mit dem Thema «Folgen sexueller Gewalt - Abklärung, Beratung und Behandlung» wurde von rund 100 Fachpersonen besucht. Der neue Veranstaltungsort an der HSR Hochschule für Technik in Rapperswil bot einen idealen Rahmen, uns als Fachinstitution zu präsentieren



Monika Schmid, Assistenzärztin

und mit unseren Vernetzungspartnern und weiteren Fachpersonen, Beratungs- und Therapiemöglichkeiten zu diskutieren und Interventionsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Mit knapp 33 Vollzeitstellen ist das Psychiatrie-Zentrum gegenüber dem Vorjahr um 2.7 Stellen gewachsen. Die hohe Auslastung und die bereits angesprochene Angebotsdifferenzierung erforderte von allen Mitarbeitenden ein hohes Mass an Flexibilität und Einsatzbereitschaft.

Für den hohen Einsatz gebührt allen Mitarbeitenden meine Anerkennung und mein grösster Respekt für die geleistete Arbeit.

Karlheinz Pracher
Leiter Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

«Das Geheimnis des Erfolges ist,
den Standpunkt des anderen zu verstehen.» Henry Ford

Die Klinik St.Pirminsberg verzeichnete 2017 einen weiteren Anstieg auf 1'493 stationäre Behandlungen. Im gleichen Zeitraum nahm die durchschnittliche Aufenthaltsdauer je Patient aber weiter ab, so dass sich die Zunahme der Behandlungen auf die Bettenbelegung nicht auswirkte. Die gestiegene Anzahl Behandlungen hatte jedoch eine spürbare Mehrbelastung für die Mitarbeitenden zur Folge. Fachlich wurde der Einsatz von Peer-Mitarbeitenden weiterentwickelt, die Behandlung mit Ketamin eingeführt und die DBT-Zertifizierung auf der Psychotherapiestation vorangetrieben.

Das Recovery-Programm ist seit 2011 zentral in der Behandlungsphilosophie der Psychiatrie-Dienste Süd (PDS) verankert. Recovery steht für die individuellen Bedürfnisse des Patienten in der Behandlung und für die Begleitung auf seinem ganz persönlichen Weg zur Gesundheit. In diesem Prozess leisten Peer-Mitarbeitende einen wichtigen Beitrag. Im Rahmen von umfangreichen, fachlichen Konzeptarbeiten wurde der eingeschlagene Weg bestätigt und mit der Schaffung eines Arbeitskreises die organisatorische Verankerung im Unternehmen sowie die nachhaltige Weiterentwicklung für die kommenden Jahre sichergestellt.

Die Behandlungsmöglichkeiten von Patienten, die an einer schweren Depression erkrankt sind, wurden durch die Infusionsbehandlung mit Ketamin erweitert. Eine entsprechende Behandlung findet ausschliesslich bei stationären Patienten als Teil einer umfassenden psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung statt. In den Behandlungen konnte bei den Patienten eine Symptomreduktion erreicht werden.

Mit der Erarbeitung der Strategie «Fallführung durch andere Berufsgruppen» sollen zukünftig neue Modelle der interdisziplinären Teamarbeit auf allen Behandlungsstationen umgesetzt werden. Das Konzept sieht vor, dass die fachliche Verantwortung bei der Behandlung eines Patienten nach wie vor grundsätzlich beim jeweiligen Oberarzt liegt, die Fallführung kann zukünftig jedoch berufsgruppenunabhängig und indikationsspezifisch von Fachleuten mit entsprechender Kompetenz übernommen werden. Das entsprechende Konzept «Personalentwicklung Pflege» wird in Zukunft Mitarbeitende dabei unterstützen, je nach Fähigkeiten eine berufliche Perspektive in den Bereichen Fallführung, Pflegeentwicklung, Berufsbildung oder Führung zu entwickeln. Die notwendigen Weiterbildungen werden durch die Geschäftsleitung unterstützt. Das neue Modell wird in den kommenden Monaten auf den verschiedenen Behandlungsstationen umgesetzt.

2017 wurden erneut zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Im Rahmen der Pirminsberger Gespräche wurde von der Angehörigenberatung ein Austausch «auf Augenhöhe» zwischen Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Fachleuten organisiert. Die beiden Gesprächsrunden zu den Themen «Leistungsgesellschaft 4.0» und «Stigmatisierung psychisch kranker Menschen» weckten ein breites Interesse und führten zu lebendigen und kontrovers geführten Diskussionen.

Darüber hinaus fanden weitere Veranstaltungen mit fachlichem sowie gesellschaftlichem Fokus ihr Zielpublikum. Zur ersten Gruppe darf die gut besuchte Fachveranstaltung «Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)» gezählt werden. Führende Fachpersonen sowie Betroffene machten die Teilnehmenden mit den Aussen- und Innensichten der spezifischen kognitiven Mechanismen von ASS vertraut und stellten neue Erklärungskonzepte vor.

Traditionell am 10. Oktober, dem Tag der Psychischen Gesundheit, gestalteten Patienten unter fachkundiger Anleitung diverse Workshops zum Thema «Die Kraft der Musik». Die Thematik wie auch die Workshops stiessen einmal mehr auf grosses Interesse. Ergänzt wurden die Aktivitäten zum Tag der Psychischen Gesundheit erstmals mit einer thematischen Abendveranstaltung für die Öffentlichkeit, in der neben fachlichen Beiträgen vor allem musikalische Darbietungen, unter anderem der neu gegründeten Klinikband, im Vordergrund standen.

Die professionelle und atmosphärische Gastronomie im Kloster-Café in der Klinik St.Pirminsberg schafft für Patienten, Angehörige, Besucher und Mitarbeitende einen Mehrwert bezüglich gesunder Ernährung. Als Teil des Bereichs Hotellerie wurde die Klinikgastronomie als Identitätsträger und integraler Bestandteil der Behandlungsqualität per April 2017 stärker an den Behandlungsbereich gekoppelt und organisatorisch neu der Geschäftseinheit Klinik St.Pirminsberg zugeteilt. Dies ermöglicht eine einheitliche und auf den Patienten ausgerichtete Führung der Gastronomie als wesentlicher Teil des Aufenthaltes am Standort Pfäfers.

Ganz herzlich möchte ich mich für den geleisteten Einsatz zum Wohl der Patienten bei allen Mitarbeitenden bedanken.

Gordana Heuberger
Leiterin Klinik St.Pirminsberg



Jasmin Softic, Oberarzt Regenerationsstation

Infrastruktur-Dienste

Pfäfers

Die Geschäftseinheit Infrastruktur-Dienste (ISD) mit den Aufgabenfeldern Hotellerie/Gastronomie und Immobilien/Technik hat sich 2017 grundlegend verändert und neu ausgerichtet. Mit dem Ziel, den zukünftigen Herausforderungen im Immobilienmanagement proaktiv begegnen zu können, wurde das Aufgaben- und Verantwortungsportfolio weiter fokussiert. Im Zuge dieser Anpassung wurde der Bereich Hotellerie/Gastronomie per Mitte Jahr in die Geschäftseinheit Klinik St.Pirminsberg integriert. Das verbleibende Aufgabenfeld Immobilien/Technik wird künftig als Zentralstelle geführt.

Mit der Einbindung des Bereiches Hotellerie/Gastronomie in die Geschäftseinheit Klinik einher ging die Ablösung des vorhandenen Menü-Bestellsystems. Das bisherige System genügte den sich veränderten Anforderungen an die Patientenverpflegung nicht mehr. Individualbestellungen vor Ort, Rücksichtnahme auf Allergien und Unverträglichkeiten sowie eine effiziente Rezeptierung und Stücklistenstellung im Produktionsprozess machten eine umfassende Evaluation und Einführung einer neuen Software notwendig.

Nachhaltigen und ökologischen Prozessen haben sich die Infrastruktur-Dienste insbesondere im Reinigungsbereich verschrieben. So konnten die Bereichsverantwortlichen das Öko-Zertifikat «Sealed Air Diversey Care» in Empfang nehmen. Es garantiert die Verwendung von ökologisch zertifizierten Produkten nach den Richtlinien des Europäischen Umweltzeichens (EU-Blume) und des Nordic Swan.

Nach einer intensiven Evaluationsphase konnte im Bereich Technik eine Unterstützungssoftware eingeführt werden, die dank einer Cloud-Lösung die einheitliche Datenaufbereitungen, ein Ticket-System für Reparatur-Aufträge und eine effiziente Flächen- und Anlagenbewirtschaftung ermöglicht.

Mitte Jahr haben die von langer Hand geplanten Sanierungsarbeiten am Konventgebäude des ehemaligen Benediktinerklosters der Klinik St.Pirminsberg begonnen. Neben den Arbeiten am Klostergebäude selber beinhalten die baulichen Massnahmen auch umfangreiche Anpassungen im südlich gelegenen Klostergarten. Die Sanierungsarbeiten führen zu Lärmimmissionen, von denen ein Teil unserer Patienten wie auch Pflegefachpersonen, Therapeuten, Ärzte und andere Mitarbeitende betroffen sind. Um diese möglichst gering zu halten, wurden im Vorfeld der Sanierung des Klostergebäudes verfügbare Gebäude im oberen Klinikgelände renoviert, damit die zwei unmittelbar betroffenen Behandlungsstationen während der Zeit der Sanierungsarbeiten Lokalitäten in ruhigem Umfeld beziehen konnten.

Im Sinn einer Klärung und konsequenten Umsetzung des Geschäftsmodells hat die Geschäftsleitung zudem entschieden, die Geschäftseinheit Infrastruktur-Dienste künftig als Zentralstelle und Querschnittsfunktion «Immobilien und Technik» zu führen. Die Umsetzung wurde auf 1. März 2018 terminiert.

Sandro Ursch
Leiter Infrastruktur-Dienste



Norbert Schneider, Mitarbeiter Technischer Dienst

Leistungsbericht

2017

Ambulatorien	Pfäfers	Trübbach	Uznach / Rapperswil	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	289	2'200	1'830	1'969
Anzahl Konsultationen	1'584	19'236	19'830	22'083
Diagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	4.2	4.8	2.8	4.3
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	7.6	3.2	4.2	4.2
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	10.0	7.0	8.1	8.4
F3 Affektive Störungen	36.7	41.7	35.9	41.2
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	14.5	31.5	32.0	28.9
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	2.4	1.3	0.9	1.0
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	8.7	4.7	4.5	6.1
F7 Intelligenzminderung	-	1.1	1.6	0.8
F8 Entwicklungsstörungen	1.4	0.1	0.4	0.4
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	14.2	2.0	6.2	2.1
andere	0.3	2.6	3.4	2.6

Tageskliniken	Pfäfers	Trübbach	Uznach / Rapperswil	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	66	251	151	235
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	1'573	6'712	4'624	6'383
Anzahl Tagesklinik-Plätze	10	17	16	19
Diagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	1.5	-	3.3	0.4
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	7.6	4.4	2.6	6.4
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	22.7	11.2	7.3	11.5
F3 Affektive Störungen	50.0	52.2	46.4	53.6
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	3.0	17.5	14.6	17.0
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	-	1.2	2.0	-
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	6.1	11.6	7.9	5.5
F7 Intelligenzminderung	-	0.4	4.6	0.9
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	-	0.9
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	9.1	0.4	-	2.6
andere	-	1.1	11.3	1.2

Klinik St.Pirminsberg	2017	2016
Ein- und Austritte		
Bestand am 1. Januar	130	139
Eintritte	1'363	1'273
<i>Ersteintritte</i>	595	567
<i>Wiedereintritte</i>	768	706
Austritte	1'351	1'282
Bestand am 31. Dezember	143	130

Klinik St.Pirminsberg	2017	2016
Fürsorgerische Unterbringung (FU) bei Eintritt	213	225
Frauen	70	91
Männer	143	134
Behandlungstage	52'924	54'062
Allgemeine Psychiatrie	26'954	27'927
Suchtbehandlung	6'604	7'100
Psychotherapie	6'656	6'894
Alterspsychiatrie	12'710	12'141
Betten	150	150
Allgemeine Psychiatrie	76	76
Suchtbehandlung	21	21
Psychotherapie	21	21
Alterspsychiatrie	32	32
Durchschnittliche Bettenbelegung <i>je Tag</i>	145.0	147.7
<i>in Prozent</i>	96.7	98.5
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	39.2	42.2
Hauptdiagnosen nach ICD-10 (Eintritt)		
F0: Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	96	59
F1: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	311	304
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	296	292
F3: Affektive Störungen	537	531
F4: Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	106	106
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	9	11
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	94	77
F7: Intelligenzminderung	6	4
F8: Entwicklungsstörungen	3	2
F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	18	15
A: Andere	17	11

Finanzbericht

2017

Erfolgsrechnung Psychiatrie-Dienste Süd	2017	2016	Abweichung
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in %
Lohnaufwand	37'035'997.87	35'787'800.20	3.5
Sozialversicherungsaufwand	5'602'253.98	5'336'276.40	5.0
Übriger Personalaufwand	1'170'040.75	1'167'903.69	0.2
Total Personalaufwand	43'808'292.60	42'291'980.29	3.6
Medizinischer Bedarf	777'296.26	746'793.58	4.1
Lebensmittelaufwand	1'266'509.47	1'195'808.43	5.9
Haushaltsaufwand	634'968.43	619'054.99	2.6
Unterhalt und Reparaturen	1'145'822.37	1'023'445.47	12.0
Aufwand für Anlagennutzung	6'030'589.33	6'408'241.95	-5.9
<i>davon Kleinanschaffungen unter Fr. 10'000.-</i>	<i>1'039'141.00</i>	<i>1'299'568.41</i>	<i>-20.0</i>
<i>davon Abschreibungen</i>	<i>804'428.81</i>	<i>843'428.98</i>	<i>-4.6</i>
<i>davon Mietziensen (nach KVG)</i>	<i>36'852.37</i>	<i>50'620.91</i>	<i>-27.2</i>
<i>davon Nutzungsentschädigung</i>	<i>4'150'167.15</i>	<i>4'214'623.65</i>	<i>-1.5</i>
Aufwand für Energie und Wasser	449'503.50	386'633.25	16.3
Finanzaufwand	1'329.38	1'929.20	-31.1
Verwaltungs- und Informatikaufwand	3'741'332.32	3'867'522.27	-3.3
<i>davon Honorare Verwaltungsrat</i>	<i>113'870.44</i>	<i>75'715.96</i>	<i>50.4</i>
Übriger patientenbezogener Aufwand	446'146.64	435'322.61	2.5
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	637'665.08	554'005.13	15.1
Total Sachaufwand	15'131'162.78	15'238'756.88	-0.7
Total Betriebsaufwand	58'939'455.38	57'530'737.17	2.4

	2017 in Fr./Rp.	2016 in Fr./Rp.	Abweichung in %
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten	37'620'829.04	37'935'306.01	-0.8
Ärztliche Einzelleistungen	3'056'330.22	3'076'906.95	-0.7
Übrige Spitaleinzelleistungen	1'777'129.49	1'797'879.51	-1.2
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	3'735'986.06	3'622'899.13	3.1
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	65'394.77	76'576.80	-14.6
Finanzertrag	71'721.89	70'116.74	2.3
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	4'057'867.88	4'161'018.36	-2.5
Beiträge und Subventionen	9'810'353.70	9'613'801.11	2.0
Total Betriebsertrag	60'195'613.05	60'354'504.61	-0.3
Übriger betriebsfremder Aufwand	-	6'467.55	-100.0
Übriger betriebsfremder Ertrag	-	-	-
Total betriebsfremder Erfolg	-	6'467.55	-100.0
Total Ertrag	60'195'613.05	60'354'504.61	-0.3
Total Aufwand	58'939'455.38	57'537'204.72	2.4
Jahresgewinn/-verlust	1'256'157.67	2'817'299.89	-55.4

Ambulanter Ertrag Psychiatrie-Dienste Süd	2017		2016	Abweichung
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in %	in Fr./Rp.	in %
TARMED ärztliche Leistung	3'248'434.42	36.3	3'229'475.20	0.6
TARMED technische und übrige Leistung	5'172'559.20	57.8	5'053'815.44	2.3
Medikamente, Material	313'750.85	3.5	331'023.20	-5.2
Übrige ambulante Erträge	221'304.60	2.5	247'652.30	-10.6
Total ambulante Erträge	8'956'049.07	100.0	8'861'966.14	1.1

Finanzbericht

2017

Bilanz per 31.12.2017 Psychiatrie-Dienste Süd	2017	2016	Abweichung
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in %
Flüssige Mittel	4'290'772.93	1'467'380.92	192.4
Transferkonto	686.10	6'349.50	-89.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6'702'772.95	4'072'411.15	64.6
Sonstige kurzfristige Forderungen	710'112.41	2'451'835.57	-71.0
Vorräte	497'200.00	523'290.00	-5.0
Aktive Rechnungsabgrenzung (transitorische Aktiven)	289'001.98	779'815.25	-62.9
Umlaufvermögen	12'490'546.37	9'301'082.39	34.3
Finanzanlagen	-	-	-
Übrige Sachanlagen	3'418'459.54	3'052'838.94	-1.1
<i>davon Sachanlagen im Bau</i>	<i>934'101.21</i>	<i>404'933.85</i>	<i>130.7</i>
Immaterielle Anlagen	-	-	-
Anlagevermögen	3'418'459.54	3'457'772.79	-1.1
Aktiven	15'909'005.91	12'758'855.18	24.7
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'692'298.43	2'332'508.04	15.4
Anzahlungen von Patienten und Kunden	14'595.41	18'009.88	-19.0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	29'416.51	22'096.90	33.1
Passive Rechnungsabgrenzung (transitorische Passiven)	225'339.69	97'431.00	131.3
Kurzfristige Rückstellungen	980'393.19	284'897.85	244.1
Fremdkapital kurzfristig	3'942'043.23	2'754'943.67	43.1
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2'394'453.61	-	100.0
Zweckgebundene Fonds	853'235.30	867'310.38	-1.6
Rückstellungen langfristig	-	697'974.00	-100.0
Fremdkapital langfristig	3'247'688.91	1'565'284.38	107.5
Dotationskapital	3'700'000.00	3'700'000.00	-
Freie Reserven	3'023'116.10	1'420'062.14	112.9
Pflichtreserven	740'000.00	501'265.10	47.6
Ergebnisvortrag	-	-	-
Bilanzgewinn, -verlust	1'256'157.67	2'817'299.89	-55.4
Eigenkapital	8'719'273.77	8'438'627.13	3.3
Passiven	15'909'005.91	12'758'855.18	24.7

	2017 in 1'000 Fr.	2016 in 1'000 Fr.	Abweichung in %
Ergebnisverwendung			
Jahresergebnis	1'256	2'817	-55.4
Zuweisung an gesetzliche Pflichtreserve	-	239	-100.0
Gewinnbeteiligung des Kantons	628	938	-33.0
Anderweitige Gewinnverwendung ¹⁾	628	1'640	-61.7
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-	-
Gesetzliche Pflichtreserven			
Dotationskapital	3'700	3'700	-
Maximale Pflichtreserve (20% des Dotationskapitals)	-	740	-100.0
Stand der Pflichtreserve vor Gewinnverteilung	740	501	47.7
Zuweisung zur Pflichtreserve	-	239	-100.0
Stand der Pflichtreserve nach Gewinnverteilung	740	740	-

1) Zuweisung an Freie Reserven

Anlagespiegel	AHK ¹⁾	Zugang	Abgang	AHK Jahresende	Abschreibungen	kumulierte	Buchwert zu
Psychiatrie-	Jahresbeginn	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	Geschäftsjahr	Abschreibungen	Jahresende
Dienste Süd	in Fr./Rp.				in Fr./Rp.	per 31.12.2017	in Fr./Rp.
						in Fr./Rp.	
Immobilien Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Installationen	16'857.20	-	-	16'857.20	842.88	1'756.00	15'101.20
Mobile Sachanlagen	4'054'648.10	229'179.74	33'680.00	4'250'147.84	453'057.25	2'284'120.94	1'966'026.90
Medizintechnische Anlagen	140'874.00	-	-	140'874.00	17'609.16	105'668.64	35'205.36
Informatikanlagen ²⁾	2'717'645.83	535'935.72	-	3'253'581.55	332'919.52	1'851'455.47	1'402'126.08
Total	6'930'025.13	765'115.46	33'680.00	7'661'460.59	804'428.81	4'243'001.05	3'418'459.54

1) Anschaffungs- und Herstellungskosten (AHK)

2) Transferierung KIS Afga Orbis aus Immobilien Sachanlagen

Revisionsbericht

2017

Kanton St.Gallen
Finanzkontrolle



An die Regierung des Kantons St.Gallen
und den Verwaltungsrat der Psychiatrieverbunde

Finanzkontrolle
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen
T 058 229 32 92

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 9 des Gesetzes über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Psychiatrieverbunds Süd, Pfäfers, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Dazu haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften (Gesetz über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) und dem Statut (sGS 320.50)).

Vermerk zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

Wir bestätigen, dass die Verwendung des Bilanzgewinnes der Grundvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Psychiatrieverbund Süd entspricht.

Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen

Ralf Zwick
Zugelassener Revisionsexperte

Christian Gründler
Zugelassener Revisor

St.Gallen, 11. April 2018

Personalbericht

2017

Jahreszahlen Personal	2017	2016
Psychiatrie-Zentren	112.2	105.9
Ambulatorien ¹⁾	83.7	79.9
Ärzte	29.1	29.3
Pflegepersonal	9.8	9.0
Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)	30.6	27.8
Administration	14.3	13.9
Ökonomie / Technik	0.0	0.0
Tageskliniken ¹⁾	28.5	26.0
Ärzte	2.6	2.5
Pflegepersonal	8.6	7.9
Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)	11.7	10.3
Administration	3.5	3.2
Ökonomie / Technik	2.2	2.0
Klinik St.Pirminsberg / Infrastruktur-Dienste ¹⁾	228.7	224.4
Ärzte	19.8	19.7
Pflegepersonal	100.0	101.2
Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)	27.4	27.9
Administration ²⁾	38.1	33.5
Ökonomie / Technik	43.5	42.0
Total Ist-Stellen Psychiatrie-Dienste Süd ¹⁾	340.9	330.3
Fluktuationsrate in %	4.2	6.7

	Ohne Personal in Ausbildung		Personal in Ausbildung		Total	
Personal: durchschnittlich besetzte Stellen Psychiatrie-Dienste Süd	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Ärzte	51.4	51.5	-	-	51.4	51.5
Pflegepersonal	118.2	118.2	34.9	34.7	153.2	152.9
medizinisches Fachpersonal	50.8	47.4	0.7	0.7	51.5	48.0
Sozialdienstpersonal	14.4	13.6	-	-	14.4	13.6
Verwaltungspersonal ²⁾	45.5	42.5	1.6	3.1	47.1	45.6
Hausdienstpersonal	36.3	35.4	4.0	5.2	40.3	40.6
Personal Facility Management	24.3	21.8	3.9	3.6	28.2	25.3
Praktikanten	-	-	16.2	14.8	16.2	14.8
Gesamter Personalbestand	340.9	330.3	61.3	62.1	402.3	392.3

1) Vollzeitstellen (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

2) Inklusive Personal SSC-IT Psych (Informatikeinheit der Psychiatrieverbünde Süd und Nord)

Namen und Funktionen

Verwaltungsrat

- Fritz Forrer, Dr.oec.HSG, Verwaltungsratspräsident, Geschäftsführender Partner Forrer Lombriser & Partner AG, St.Gallen
- Regula Lüthi, Master of Public Health MPH, Vize-Präsidentin und Mitglied Ausschuss Medizin/Pflege Direktorin Pflege, MTD, Soziale Arbeit, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel
- Stefan Bodmer, lic.oec.HSG, 2. Vize-Präsident und Vorsitzender Finanzausschuss, Unternehmensberater, Niederwil
- Andreas Quarella, med.pract., Mitglied Ausschuss Medizin/Pflege, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Erich Seifritz, Prof.Dr.med., Vorsitzender Ausschuss Medizin/Pflege, Direktor Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- Claudia Zogg-Wetter, Dr.oec.HSG, Mitglied des Finanzausschusses, Lehrbeauftragte für Volkswirtschaftslehre, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW, Chur
- Donat Ledergerber, mag.art, Vertreter Gesundheitsdepartement, Generalsekretär Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen

Geschäftsstelle

- Andreas Eisenring-Holenstein, Sekretär des Verwaltungsrates

www.psychiatrieverbunde.sg.ch

Geschäftsleitung

- Christoph Eicher, lic.rer.publ., Executive MBA HSG, CEO und Vorsitzender
- Thomas Meier, Dr.med., Chefarzt
- Karlheinz Pracher, MAS in Management of Social Services, Leiter Zentren Rheintal und Linthgebiet
- Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki, MAS in Health Service Management, Leiterin Zentrum Werdenberg-Sarganserland
- Gordana Heuberger, MAS ZFH in Health Care Management, Leiterin Klinik St.Pirminsberg
- Sandro Ursch, Executive MBA FHS, Betriebsökonom dipl.oek., Leiter Infrastruktur-Dienste

Zentralstellen:

- Alexander Dort, MAS in Health Service Management FHO, Leiter Zentralstelle Finanzen und Personal
- Marco Sprenger, MAS in Management of Social Services FHO, Leiter Zentralstelle Qualität und Risiko
- Viola Krucker Sabta, MAS in Communication Management and Leadership ZFH, Leiterin Zentralstelle Marketing und Kommunikation

Leitung Psychiatrie-Zentrum Rheintal

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Nebojsa Spasojevic, Dr.med., Leitender Arzt

Leitung Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

- Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki, Zentrumsleiterin
- Jutta Reiter, Dr.med., Leitende Ärztin

Leitung Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Angela Brucher, Dr.med., Leitende Ärztin

Leitung Klinik St.Pirminsberg

- Gordana Heuberger, Leiterin Klinik

Allgemeine Psychiatrie:

- Michael Kammer-Spohn, dipl. Arzt, Leitender Arzt
- Carmine Di Nardo, Leiter Pflegedienst und Therapien

Spezialisierte Psychiatrie:

- Regula Meinherz, Dr.med., Leitende Ärztin
- Carmine Di Nardo, Leiter Pflegedienst und Therapien

Leitung Infrastruktur-Dienste

- Sandro Ursch, Leiter

Ergänzende Dienste

- Regula Meinherz, Dr.med., Ulrich Hemmeter, PD Dr.med., Patrik Oberholzer; Aus- und Weiterbildung
- Thomas Lampert, Prävention und Angehörigenarbeit
- Selim Shemsedini, Transkulturalität und Migrationsarbeit

Shared Service Center (SSC) der Psychiatrieverbunde Süd und Nord

Informatik

- Daniel Schibli, Leiter

Bildung und Forschung

- Barbara Stoelker Reithaar, lic.oec.HSG, Leiterin

Kantonales Kompetenzzentrum Forensik in Wil

- Christiane Thomas-Hund, Dr.med., Leiterin

Impressum

Herausgeberin: St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd

Redaktion: Romano Gurini

Gestaltung: Adicto GmbH, St.Gallen

Fotos: Daniel Ammann, Herisau

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Auflage: 1'100 Exemplare

Druck klimaneutral, CO₂-Kompensation in Schweizer Klimaprojekten

www.swissclimate.ch, Zertifikat SC2018041202

St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd

Klosterweg 1
7312 Pfäfers
Telefon 081 303 60 60

info@psych.ch
www.psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Balgacherstrasse 202
9435 Heerbrugg
heerbrugg@psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Hauptstrasse 27
9477 Trübbach
truebbach@psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Zürcherstrasse 1, 8730 Uznach
uznach@psych.ch
Alpenstrasse 2, 8640 Rapperswil
rapperswil@psych.ch

Klinik St.Pirminsberg

Psychiatrie, Psychotherapie, Suchtbehandlung
Klosterweg 1
7312 Pfäfers
klinik@psych.ch